Blätter für Heimatkunde 70 (1996)

Die Gemeindeschule in Sichart bei Wenigzell

Von Ferdinand Hutz

In der Katastralgemeinde Sichart bei Wenigzell hat kurzfristig zu Beginn des 19. Jahrhunderts eine Gemeindeschule bestanden, die deshalb hier näher aufgezeigt werden soll, finden doch gerade die Gemeindeschulen vielfach wegen ihrer Kurzlebigkeit und vermeintlichen Bedeutungslosigkeit kaum eine ausführliche Darstellung.[1]

Vor Maria Theresia hat sich der Staat um das Schulwesen nicht gekümmert und sich des Schulmeisters nur gelegentlich erinnert. Bahnbrechend für die Verwirklichung des Gedankens einer allgemeinen Schulbildung sollte erst die allgemeine Schulordnung Maria Theresias für die deutschen Normal-, Haupt- und Trivialschulen vom 6. Dezember 1774 sein. Ihre Schulgesetzgebung wurde von ihren Nachfolgern mit großer Sorgfalt weitergeführt. Kaiser Joseph II. verfügte in der Hofordnung vom 24. März 1785 die Schaffung von Gemeindeschulen, zu deren Errichtung er die Grundobrigkeiten, die Gemeinden und die Patrone zu je einem Drittel verpflichtete, um so auch entfernter wohnenden Kindern eine Schulbildung zu ermöglichen. Der Einzugsbereich der Schulen war nur für den Umkreis von einer halben Stunde festgelegt, alle anderen Kinder waren nicht eingeschult, wenn sie auch trotzdem die Pfarrschule ihrer Pfarre besuchen konnten. Das Verdienst jedoch, diese Gemeindeschulen wirklich geschaffen zu haben, gebührt hauptsächlich der Regierung Kaiser Franz' I. In den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts entstanden z. B. im Bezirk Hartberg zu den bestehenden 25 Pfarrschulen noch ebenso viele Gemeindeschulen.[2] Zwei davon, die Gemeindeschule Bergen bei Dechantskirchen (1824–1837) und die Anfänge der Gemeindeschule Feistritzwald (1822–1823), hat der Autor bereits näher aufgezeigt.[3]

Die erste schriftliche Notiz über die Existenz einer Gemeindeschule in Sichart liegt für das Jahr 1809 vor. Im Ausweis für die Pfarrschule Wenigzell nach dem Sommerkurs 1809 wird angemerkt: „*In dieser Pfarre hat mit Vorwissen der hiesigen Schuldistriktsaufsicht die Gemeinde Sichart mit der Gemeinde Vornholz gemeinschaftlich auf der sogenannten Eben einen Schullehrer gehalten, welcher in dieser Absicht seit einigen Jahren von der Pfarre Dechantskirchen dahin zu kommen pfleget und im Unterricht nicht ungeschickt und auch gut gesittet ist. Hier erhielten aus der Pfarre Wenigzell 5 Knaben und 13 Mädchen und von der Pfarre Vorau 2 Knaben und 3 Mädchen, die von ihren Pfarrschulen sehr entlegen waren, den Schulunterricht und haben sich auch den Prüfungen unterzogen.*"[4] Wenn nach diesem Bericht aus dem Jahr 1809 der dort unterrichtende Lehrer bereits „*seit einigen Jahren von der Pfarre*

[1] Dieser Beitrag sei grato animo meinem lieben Kollegen und Freund, Mag. Herbert Hofer, Professor an der Handelsschule und -akademie in Hartberg, gewidmet, dessen Vorfahren zu den Schülern dieser Gemeindeschule gezählt werden dürfen.

[2] F. Posch, Über die Pfarrschule und die Anfänge der Volksbildung, in: Schule und Heimat, ZHVSt, Sonderbd. 8, Graz 1964, S. 58 ff.

[3] F. Hutz, Die Gemeindeschule Bergen bei Dechantskirchen 1824–1837, in: BlfHk 54 (1980), S. 50–53; ders., Die Pfarrschule St. Jakob im Walde, in: ZHVSt 76 (1985), S. 241–242.

[4] Diözesanarchiv Graz, XXVII-d-14.

Dechantskirchen dahin zu kommen pfleget", dann darf der Beginn dieser Gemeindeschule wohl in die Jahre um bzw. bald nach 1805 angesetzt werden.

Der hier unterrichtende Lehrer Josef Zörfux – in den Quellen auch geführt als „*Fux*", „*Fuchs*", „*Zerfux*" – wurde in Dechantskirchen am 6. März 1783 als Sohn des Georg Zörfux und der Maria, geborene Grasleitner, Bauern in Kroisbach Nr. 15, getauft.[5]

Im Wenigzeller Pfarrschulbericht des Jahres 1810 heißt es: „*In der Sicharter Gemeinde bestehet dermalen eine Gemeindeschule in diesem Jahr* (1810): *10 Knaben und 9 Mädchen, zusammen 19 Kinder, sind vom angestellten Lehrer Josef Fux unterrichtet worden.*" Im Jahr 1813 besuchten die Schule 18 Kinder.

Am 28. Oktober 1813 meldeten Pfarrer Alois Holzer und der Vorauer Dechant Michael Dengg an das Ordinariat im „Verzeichnis derjenigen, die sich im Dekanatsbezirk Vorau um den Schuldienst besonders verdient gemacht haben": „*Josef Baumgartner, Bauer in der Sicharter Gemeinde, versorget den aldortigen Gemeindelehrer Josef Fux mit unentgeltlicher Kost, Bett, Licht und Wohnung, gibt auch ein eigenes Zimmer zur Gemeindelehre hin für die schulgehende Jugend der Sicharter Gemeinde ohne Bezahlung.*"[6] Dieser Bericht ermöglicht auch eine Lokalisierung dieser Gemeindeschule. Demnach wurde der Unterricht im heutigen Hof vulgo Hansl in Zinzenhöf, Sichart 29 (jetziger Besitzer: Johann Kerschbaumer), abgehalten.

Die pädagogische Weitsicht und das schulische Mäzenatentum des damaligen Hofbesitzers Josef Baumgartner vulgo Seppl in Zinzenhöf und der fast selbstlose Einsatz des Gemeindeschullehrers Josef Zörfux haben aber bei den umliegenden Bauern nicht den richtigen Widerhall und Dank gefunden. Die schulische Gesinnung in diesem etwas abgelegenen Landstrich war damals noch nicht die positivste – wie überhaupt im ganzen Land –, weshalb sie sich auch keine besondere Mühe machten, ihren Kindern die schulische Ausbildung in der so nahe gelegenen Schule zuteil werden zu lassen. Ab 1813 kommt es seitens der Schulaufsicht daher mehrfach zu Klagen. So schreibt z. B. am 10. Juni 1814 der Vorauer Dechant Michael Dengg an das Ordinariat: „*Aus dem Auszug des Gestionsprotokolls vom 1. Oktober 1813 bis Ende Jänner 1814 erhellet, daß nicht bei der Trivialschule zu Wenigzell, sondern bei der Gemeindeschule im Sicharterviertel in der nämlichen Pfarre Wenigzell manche Eltern ihre Kinder in die Schule nicht haben schicken wollen, wovon ein Vater, Franz Hinterleitner, teils aus Unverstand, teils aus Geiz, um das geringe Schulgeld zu ersparen, der andere, dessen Name mir entfallen ist, aus begründeter Ursache, weil das Schulmädchen notwendig die kleinen Kinder zu Hause hüten mußte, ihre Pflicht versäumt haben. Der Unterzeichnete hat diese beiden Eltern vorrufen lassen und ihnen dringend ihre Pflicht ans Herz gelegt . . .*"[7] Am 25. Oktober 1814 berichtet Dechant Dengg abermals von den Schwierigkeiten dieser Schule: „*Der Ort der Schule hängt bloß von der Gutmütigkeit des Eigentümers des Hauses ab, der ihn bisher zum gemeinschaftlichen Unterricht hergegeben hat. Aber die Einkünfte des Lehrers sind so beschaffen, daß, wenn das Aerarium nicht sein Möglichstes tut, diese Gemeindeschule notwendig aufhören muß, indem es jedem einleuchtend ist, daß ein Lehrer mit 28 Gulden sich unmöglich Kost und Kleidung anschaffen kann. Wenn ihm vom Schulfond nur jährlich 40 Gulden verabfolgt würden, so wäre es möglich, mit einer längeren Dauer dieser Gemeindeschule zu rechnen. Unterzeichneter bittet das Kreisamt um seine gnädige Verwendung.*"[8] Im Jahresbericht von 1816 bringt Dechant Dengg nochmals seine Befürchtungen vor: „*Diese Gemeindeschule wird von selbst aufhören müssen, sobald der gegenwärtige Lehrer abtreten sollte.*"

Der Erhalt dieser Schule scheint aber weder den zuständigen schulischen Behörden noch den dortigen Bauern ein besonderes Anliegen gewesen zu sein. Erstere waren vermutlich für eine finanzielle Aufbesserung des Lehrergehaltes nicht bereit, und die Eltern zeigten nicht gerade sonderlichen Fleiß, ihre Kinder vom Lehrer Zörfux unterrichten zu lassen, wie der Ausweis über das Schuljahr 1817 aufzeigt. Damals gehörten zur Gemeindeschule 26 Häuser von Sichart und 12 Häuser von Vornholz. Von den 22 schulfähigen Kindern besuchten jedoch nur 8 die Schule. Der Bericht datiert von September 1817.[9] Der Weiterbestand dieser Gemeindeschule spitzte sich aber immer mehr zu, wie sich einem „Hilferuf" des Wenigzeller Ortspfarrers entnehmen läßt. Am 20. April 1818 schrieb Pfarrer Alois Holzer an die Schuldistriktsaufsicht, „*daß das Schulwesen in der Pfarre Wenigzell in vollem Gang und bestem Stand bestehe, so auch die Sonntagsschule. Die Gemeindeschule im Sicharter Viertl wird jedoch ferners nur dann bestehen und in Gang verbleiben, wenn sie die erforderliche Unterstützung von ihrer Schuldistriktsobrigkeit erhält.*"[10] Anscheinend blieb diese Unterstützung aus, wodurch das Ende dieser Gemeindeschule absehbar war. Die geringe Schüleranzahl mag für den Lehrer Josef Zörfux letztlich wohl auch der Anlaß gewesen sein, seinen Lehrerdienst bei dieser Gemeindeschule im Jahr 1818 aufzugeben. Die Schule wird in den Quellen ab nun nicht mehr erwähnt.

[5] Pfarramt Dechantskirchen, Taufbuch II/163.
[6] Diözesanarchiv Graz, X-f-22.
[7] Wie Anm. 4.
[8] Stiftsarchiv Vorau, Lade 62.
[9] Ebd.
[10] Wie Anm. 6.